

Weizenkurse sprunghaft fester

Mit einem kräftigen Plus startete der Weizen-terminmarkt nach Ostern und wurde dabei befeuert von den festen US-Weizenkursen und der Aussicht, dass 2018/19 weniger Weizen aus den USA zur Verfügung stehen könnte. Gleichzeitig gab der Euro kräftig nach - und das im Vorfeld großer Ausschreibungen. Das schürt die Hoffnung auf vielleicht doch noch lebhafteren EU-Weichweizenexport. Am Gründonnerstag hatte Ägypten 475.000 t Weizen gekauft, wobei der Löwenanteil von Russland geliefert wird. Aber immerhin konnte sich Rumänien mit 60.000 t einbringen. Stützend wirkte auch der jüngste Zuschlag über 330.000 t Weichweizen Richtung Algerien, von dem wohl das meiste aus Frankreich geliefert wird.

Zudem ist die Vegetationsentwicklung in Europa nicht optimal. In vielen Regionen ist es zu kühl und zu nass und es wird mit Beeinträchtigungen der Aussaat der Sommerungen gerechnet. Der Fronttermin Mai 2018 schloss zuletzt bei 166,25 EUR/t und damit immerhin 3,25 EUR/t über Vorwochenlinie. (Quelle: AMI)

US-Ölsaatenfläche schrumpft

Ende März veröffentlichte das USDA traditionell die gesamte Anbauflächenschätzung zur Ernte 2018 und die Bestandseinschätzung. Dabei gab es bei den Flächenschätzungen eine Überraschung. Marktteilnehmer waren im Vorfeld von einer starken Ausdehnung der Sojafläche zu Lasten der Maisfläche ausgegangen. Die Richtung stimmt zwar, aber nicht in dem Ausmaß. Die Sojafläche wird auf 36,01 Mio. ha taxiert und viele damit sogar kleiner als die 36,5 Mio. ha des Vorjahres. Gleichzeitig schrumpft aber dennoch die Maisfläche und zwar von 36,5 Mio. ha in 2017 auf 35,6 Mio. ha in 2018. (Quelle: AMI)

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2017)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 14	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	152,77	153,28	-0,51	↘
Brotweizen	149,85	150,08	-0,23	↘
Brotroggen	143,04	143,68	-0,64	↘
Futterweizen	148,79	148,88	-0,09	↘
Futtergerste	148,64	148,33	+0,31	↗
Braugerste	191,65	191,48	+0,17	↗
Körnermais	158,01	158,18	-0,17	↘
Raps	330,76	330,54	+0,22	↗

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		04.04.2018	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Mai 18	166,25	+0,00	+3,25
Paris Weizen	Sep 18	170,00	-0,75	+3,25
Paris Mais	Jun 18	165,50	-1,00	+1,75
Paris Mais	Aug 18	169,50	-0,75	+1,25
Paris Raps	Mai 18	350,75	-1,00	+4,50
Paris Raps	Aug 18	348,50	-0,75	+3,75

Quelle: AMI/LK/MIO; Euronext Paris

Rapsmarkt weiterhin ruhig

Der Fronttermin in Paris, derzeit die Position Mai 2018, konnte am ersten Handelstag nach Ostern erstmals nach drei Wochen die Linie von 350 EUR/t überschreiten und mit 351,75 EUR/t sogar fast ein 1-Monatshoch erreichen. Neben den festeren US-Sojanotierungen und den steigenden Rapskursen in Kanada war es vor allem der schwächere Euro, der den Notierungen Auftrieb verlieh. Zudem sind die Vegetationsbedingungen in weiten Teilen Europas nicht ideal. Die Rapsblüte in Frankreich hat bereits leichte Verspätung. Gleichzeitig mangelt es an Impulsen aus dem Markt, denn der ist immer noch gelähmt. Biodieselersteller können kaum RME verkaufen und benötigen daher weniger Rohstoff. Ölmühlen haben reges Rapsschrotgeschäft, bleiben aber auf dem Rapsöl sitzen - das drückt die Margen. Daher wird nicht nur weniger Raps geordert, gleichzeitig ist die Deckung mit Importware deutlich umfangreicher als sonst, sodass Inlandware kaum von Interesse ist. (Quelle: AMI)

Kartoffel: Frittenexport boomt

Im vergangenen Jahr ist der Absatz von Pommes frites sowohl am Welt- als auch am EU-Markt kräftig weiter gestiegen. Die mit Abstand meisten Pommes frites stammen bekanntlich aus den Niederlanden und aus Belgien. Ergänzt um die Lieferungen aus Deutschland summieren sich die gesamten Exporte im Jahr 2017 auf 4,44 Mio. t. Das waren 280.000 t mehr als im Vorjahr, womit die Steigerung deutlich kräftiger als im Schnitt der vergangenen 10 Jahre ausfiel. Die meisten goldenen Stäbchen für den Weltmarkt stammten aus den Niederlanden (50 %). Belgien steuerte 2017 rund 44 % bei und Deutschland 6 %. Am EU-Binnenmarkt hat Belgien mit einem Anteil am Gesamtexport von 47 % die Niederlande im vergangenen Jahr überholt. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche

